

Gottesdienst am 05. April 2020 Palmsonntag

WOCHENSpruch: Der Menschensohn muss erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. Johannes 3, 14b.15

Begrüßung

Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!

So haben die Menschen damals Jesus begrüßt, als er in Jerusalem einzog. Und so grüße ich Sie und Euch heute am Palmsonntag. Wir feiern immer noch örtlich getrennt, aber wir werden immer mehr, die zusammen in Bösel, Friesoythe, Sedelsberg, Visbek und Langförden in Gottes Geist vereint zusammen Gottesdienst feiern.

**So sind wir zusammen
im Namen Gottes, des Vaters, der uns geschaffen hat,
im Namen des Sohnes, der Gottes Liebe in der Welt gelebt hat,
und im Namen des Heiligen Geistes, durch den wir Gottes Liebe immer wieder erfahren.**

Amen

LIED EG 443

**1. Aus meines Herzens Grunde
sag ich dir Lob und Dank
in dieser Morgenstunde,
dazu mein Leben lang,
dir, Gott, in deinem Thron,
zu Lob und Preis und Ehren
durch Christus, unsern Herren,
dein' eingebornen Sohn,**

**2. dass du mich hast aus Gnaden
in der vergangnen Nacht
vor G'fahr und allem Schaden
behütet und bewacht,
demütig bitt ich dich,
wollst mir mein Sünd vergeben,
womit in diesem Leben
ich hab erzürnet dich.**

**4. Mein' Leib und meine Seele,
Gemahl, Gut, Ehr und Kind
in dein Händ ich befehle
und die mir nahe sind
als dein Geschenk und Gab,**

**mein Eltern und Verwandten,
mein Freunde und Bekannten
und alles, was ich hab.**

**6. Gott will ich lassen raten,
denn er all Ding vermag.
Er segne meine Taten
an diesem neuen Tag.
Ihm hab ich heimgestellt
mein Leib, mein Seel, mein Leben
und was er sonst gegeben;
er mach's, wie's ihm gefällt.**

**7. Darauf so sprech ich Amen
und zweifle nicht daran,
Gott wird es alls zusammen
in Gnaden sehen an,
und streck nun aus mein Hand,
greif an das Werk mit Freuden,
dazu mich Gott beschieden
in meim Beruf und Stand.**

PSALM: 69

Gott, hilf mir!

Denn das Wasser geht mir bis an die Kehle.

Ich versinke in tiefem Schlamm, wo kein Grund ist;

**ich bin in tiefe Wasser geraten,
und die Flut will mich ersäufen.**

**Ich habe mich müde geschrien,
mein Hals ist heiser.**

**Meine Augen sind trübe geworden,
weil ich so lange harren muß auf meinen Gott.**

Ich aber bete zu dir, Herr, zur Zeit der Gnade;

Gott, nach deiner großen Güte erhöre mich mit deiner treuen Hilfe.

**Errette mich aus dem Schlamm,
dass ich nicht versinke,**

**dass ich errettet werde vor denen, die mich hassen,
und aus den tiefen Wassern;**

**dass mich die Flut nicht ersäufe und die Tiefe nicht verschlinge
und das Loch des Brunnens sich nicht über mir schließe.**

Erhöre mich, Herr, denn deine Güte ist tröstlich;

wende dich zu mir nach deiner großen Barmherzigkeit

**und verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knechte,
denn mir ist angst; erhöre mich eilends.**

Nahe dich zu meiner Seele und erlöse sie,

Gott, deine Hilfe schütze mich!

GEBET

Gott, in dieser Zeit der Zerrissenheit zwischen Einsamkeit und Überforderung, bitten wir dich um Stärke und Klarheit; lass unser Tun und Denken nicht nur um uns selbst kreisen, sondern auch den Blick weit werden, für die stillen Helden des Alltags.

**In der Stille wollen wir an diejenigen denken, welche sich um Kranke und Alte kümmern und dabei oft genug ihre Gesundheit aufs Spiel setzen. STILLE
Lass uns aus Respekt vor ihrer Arbeit uns selbst schützen und so ihren Dienst erleichtern. AMEN**

LIED EG 13

**1. Tochter Zion, freue dich,
jauchze laut, Jerusalem!
Sieh, dein König kommt zu dir,
ja er kommt, der Friedefürst.
Tochter Zion, freue dich,
jauchze laut, Jerusalem!**

**2. Hosianna, Davids Sohn,
sei gesegnet deinem Volk!
Gründe nun dein ewig Reich,
Hosianna in der Höh!
Hosianna, Davids Sohn,
sei gesegnet deinem Volk!**

**3. Hosianna, Davids Sohn,
sei begrüßet, König mild!
Ewig steht dein Friedensthron,
du, des ewgen Vaters Kind.
Hosianna, Davids Sohn,
sei begrüßet, König mild!**

Epistel

**Die Epistel des Sonntags steht im Brief an die Philipper im Kapitel 2,
die Verse 5 – 11**

Seid so unter euch gesinnt, wie es der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht: Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen

bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Wir antworten mit dem Bekenntnis unseres Glaubens:

**Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.**

LIED EG 83

**1. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld
der Welt und ihrer Kinder;
es geht und büßet in Geduld
die Sünden aller Sünder;
es geht dahin, wird matt und krank,
ergibt sich auf die Würgebank,
entsaget allen Freuden,
es nimmet an Schmach, Hohn und Spott,
Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod
und spricht: »Ich will's gern leiden.«**

**2. Das Lämmlein ist der große Freund
und Heiland meiner Seelen;
den, den hat Gott zum Sündenfeind
und Sühner wollen wählen:**

**»Geh hin, mein Kind, und nimm dich an
der Kinder, die ich ausgetan
zur Straf und Zornesruten;
die Straf ist schwer, der Zorn ist groß,
du kannst und sollst sie machen los
durch Sterben und durch Blüten.«**

**3. »Ja, Vater, ja von Herzensgrund,
leg auf, ich will dir's tragen;
mein Wollen hängt an deinem Mund,
mein Wirken ist dein Sagen.«
O Wunderlieb, o Liebesmacht,
du kannst - was nie kein Mensch gedacht -
Gott seinen Sohn abzwängen.
O Liebe, Liebe, du bist stark,
du streckest den in Grab und Sarg,
vor dem die Felsen springen.**

PREDIGT

Markus 14, 3 – 9

**Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist, der da war und der
da kommen wird. Amen.**

Liebe Gemeinde,

heute beginnt die Karwoche.

Die stille Woche.

Jeder Tag hat seine eigenen Erinnerungen:

Der Einzug Jesu in Jerusalem, auf einem Esel, die Menschen rufen begeistert: *Hosianna, gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn. Hosianna in der Höhe.* Palmblätter werden geschwenkt, Kleidung auf dem Boden ausgelegt wie ein „roter Teppich“. Nichts ist den Menschen zu schade für ihren König Jesus. Auch wenn er nicht gerade königlich einzieht. Nicht hoch zu Ross, sondern auf einem Esel.

Schon am zweiten Tag verursacht Jesus Unruhe in Jerusalem. Er hatte die Geldwechsel aus dem Tempel geworfen: Ein Angriff auf das wirtschaftliche Machtzentrum Judäa. Das konnten die Eliten Jerusalems so nicht stehen lassen.

Dann das Trachten und Planen der Hohepriester und Schriftgelehrten.

Der Verrat aus den eigenen Reihen.

Das letzte Abendmahl.

Die Angst der Jünger.

Die Verhaftung im Garten Gethsemane mitten in der Nacht.

Der kurze Prozess.

Das Kreuz.

Der Tod.

Das Grab.

Große Ereignisse, jährlich nachgespielt bei den Passionsspielen, gesungen in den Passionsmusiken. Immer wieder erinnert.

Dazwischen gibt es dann noch die kleinen Ereignisse, die uns -Gott sei Dank- auch überliefert sind.

Es ist zwei Tage vor dem großen Passahfest und Jesus ist im Haus Simons des Aussätzigen in Betanien, vor den Toren der Stadt Jerusalem. Die Jünger sind noch immer wie berauscht von dem, was sich in der Stadt ereignet hat. Wie die Menge gejubelt und geschrien hat: *Hosianna, gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!*

Dem bejubelten Einzug folgt das wortlose Eintreten einer Frau, die keinen Namen hat:

Wir lesen aus dem Markusevangelium, Kapitel 14:

Und als er in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Alabaster-Glas mit echtem und kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Glas und goss es auf sein Haupt.

Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salböls?

Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silbergroschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie fuhren sie an.

Jesus aber sprach: Lasst sie in Frieden! Was macht ihr es ihr so schwer?

Sie hat etwas Schönes getan; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt für mein Begräbnis.

Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie jetzt getan hat.

Ihr stilles Auftauchen und das plötzliche Verstummen der Gespräche, das Knacken beim Zerschneiden des Flaschenhalses, der stockende Atem der Anwesenden, der wunderbare Duft des Öls, das anschwellende Gemurmel, ungläubige Blicke, Wut, Vorwürfe, ein klares Wort und dann: eine Verheißung.

Eine kurze Szene, bei der es sich lohnt, jedes Detail genauer zu betrachten:

Ihr stilles Auftauchen und das plötzliche Verstummen der Gespräche

Eine Frau tritt in die Männerwelt ein. Sie gehört nicht zu den Frauen des Hauses des Simon, die die Gäste bedienen. Sie verschafft sich still und ungefragt Zugang und beherrscht wortlos die Szene.

das Knacken beim Zerschneiden des Flaschenhalses, der stockende Atem der Anwesenden

Allein das Alabastergefäß ist schon kostbar. Der Hals ist oben zusammengeschweißt. Darin indisches Öl der Narde. Das kostbarste Öl damals. Ein Vermögen wert. 300 Silber Groschen, das ist der Jahresverdienst eines Landarbeiters. Das gießt sie Jesus über den Kopf. Sie salbt nicht seine Füße, sondern sein Haupt. Der Kopf steht für den Menschen als Ganzes. So wurden nur Könige gesalbt.

der Duft des Öls

Mit dem Öl der Narde macht sich die Braut schön. Es hat einen betörenden Duft. Der Duft der Liebe. Die Frau tut ein Liebeswerk. Für sie ist Jesus der König ihres Herzens. Für ihn fragt sie nicht nach Preis oder Nutzen. Ihre Liebe ist ohne Kalkül, im guten Sinn verschwenderisch.

das anschwellende Gemurmel, ungläubige Blicke, Wut, Vorwürfe

An dieser Handlung scheiden sich die Geister. Was hätte man mit diesem Geld alles Gutes tun können?

Die vielen Armen hätten z.B. ein schönes Passamahl bekommen können. Zu Passah soll man ja besonders der Armen gedenken.

Der Frau stellt sich diese Frage nicht. Nur das wertvollste ist gerade gut genug für Jesus.

Damit provoziert sie ungewollt die anwesenden Männer.

Wer ist sie, dass sie einfach so hereinkommt und so etwas tut?

Und wie sieht es mit der Liebe der anwesenden Männer zu Jesus aus? Würden sie das auch für ihn tun?

Die Frau hat nur Jesus im Blick. Niemanden und nichts sonst nimmt sie wahr. Sie tut, was sie tun will und dann geht sie.

Die Vorwürfe der anwesenden Männer sind berechtigt und vernünftig. Sachlich gesehen ist es eine Verschwendung.

ein klares Wort

Aber Jesus lässt sich das Verhalten der Frau gefallen.

Sicherlich nicht aus Eitelkeit. Jesus hat schließlich immer gepredigt, sich für die Armen und Benachteiligten einzusetzen und die Not anderer zu sehen. Verschwendung war nicht in seinem Sinne.

Arme habt ihr allezeit unter euch, sagt Jesus, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun. Mich aber habt ihr nicht allezeit.

Jesus deutet das Verhalten der Frau und setzt sie ins Recht. *sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt für mein Begräbnis.*

Vielleicht versteht er die Frau auch noch besser als sie sich selbst versteht?

Oder hat sie die Angst in Jesu Augen gesehen. Seine Verzweiflung gespürt über den politischen Komplott, in den er sich verstrickt sieht?

Über den Verrat aus den eigenen Reihen?

Seine Einsamkeit mitten unter seinen Freunden, die noch in der Hochstimmung des Einzugs in Jerusalem stehen und nicht verstehen, wohin Jesu Weg gehen wird, was ihm noch bevorsteht. Die von Leid und Tod nichts hören und sehen wollen. Die dunklen Andeutungen Jesu lieber verdrängen. Die das Glück wollen und den Sieg.

Jesus unterscheidet zwischen Almosen und Liebeswerk. Zwischen Gutes tun und Schönes tun.

Die Frau tut etwas Schönes. Sie macht klar, wer für sie König ist und tut etwas für Jesus, das er braucht. Das ihm die Kraft gibt für den Weg, der vor ihm liegt.

Ein Liebeswerk fragt nicht nach dem Nutzen.

Liebe fordert nichts damit, sie kalkuliert nicht, sie verschenkt sich.

Und Jesus weist die Liebe der Frau nicht zurück.

und dann: eine Verheißung.

Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie jetzt getan hat.

So wie die namenlose Frau nicht in Vergessenheit geraten wird, wird auch ihr Liebeswerk immer wieder erinnert werden. Dass ihr Name nicht genannt wird, ist typisch in der Bibel. Bei den Namen der Frauen wurde es oft nicht für wichtig erachtet, sie festzuhalten. Vielleicht gibt es in dieser Geschichte aber noch einen anderen Grund dafür: es soll ihre Tat in Erinnerung bleiben, nicht ihr Name. Das wichtige ist nicht, wer dies getan hat, sondern dass es getan wurde. Im Grunde steht sie stellvertretend für jeden Christenmenschen. So soll unsere Liebe

aussehen, denn so hat Christus geliebt. Und wir, die wir ihm folgen, sollen ihm auch darin folgen.

**Es gab und gibt noch heute unzählige Arme, die unsere Hilfe brauchen, denen wir Gutes tun können und auch sollen. Doch erst unsere Liebe macht aus Almosen ein Liebeswerk, macht aus Gutem Schönes.
Amen**

LIED EG 83

**4. Mein Lebetage will ich dich
aus meinem Sinn nicht lassen,
dich will ich stets, gleich wie du mich,
mit Liebesarmen fassen.**

**Du sollst sein meines Herzens Licht,
und wenn mein Herz in Stücke bricht,
sollst du mein Herze bleiben;
ich will mich dir, mein höchster Ruhm,
hiermit zu deinem Eigentum
beständiglich verschreiben.**

**5. Ich will von deiner Lieblichkeit
bei Nacht und Tage singen,
mich selbst auch dir nach Möglichkeit
zum Freudenopfer bringen.**

**Mein Bach des Lebens soll sich dir
und deinem Namen für und für
in Dankbarkeit ergießen;
und was du mir zugut getan,
das will ich stets, so tief ich kann,
in mein Gedächtnis schließen.**

FÜRBITTEN

**Gott, unser König, wir bitten dich für die Herrschenden aller Länder:
Hilf ihnen, ihre Macht zum Wohle der Menschen zu nutzen. Schenke ihnen ein
gutes Herz und einen klaren Verstand.**

**Gott, der du dich zum Knecht der Menschen gemacht hast, wir bitten für
jene, über die entschieden wird in Regierungen und Bündnissen:
dass sie ihren Parlamenten und Herrschern so viel Vertrauen entgegenbrin-
gen, wie diese verdienen. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.**

**Gott, dem man zujubelt, wir bitten dich für die Menschenmengen. Sie lassen
sich so leicht verführen und manipulieren.**

Hilf ihnen, bei klarem Verstand zu bleiben und nicht auf Hassredner hereinzufallen, sondern Mut zu zeigen, wo es nötig ist.

Gott, der du verlassen wurdest, wir bitten dich für jede und jeden Einzelnen von uns: Begleite uns durch die einsamen Stunden unseres Lebens. Schenke uns Vertrauen zu dir und lass uns deine Nähe spüren.

Gemeinsam beten wir:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

**Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.**

**Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.**

**Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.**

SEGEN

Der HERR segnet und behütet uns

Der HERR lässt sein Angesicht leuchten über uns und ist uns gnädig

Der HERR erhebt sein Angesicht auf uns und gibt uns Frieden

Seid unverzagt im Namen des HERREN

Und tragt seine Güte hinein in die Welt

LIED EG 64, 6

Der du allein der Ewge heißt

und Anfang, Ziel und Mitte weißt

im Fluge unsrer Zeiten:

bleib du uns gnädig zugewandt

und führe uns an deiner Hand,

damit wir sicher schreiten.